

DOHLEN - DIE NEUEN MIETER IM TEMPLINER QUARTIER



Die Dohle, der kleinste Rabenvogel, ist etwa taubengroß. Zoologisch gesehen gehört die Dohle zu den Singvögeln und wird in der Ordnung der Sperlingsvögel erfaßt. Sie unterscheidet sich von den anderen Krähenarten neben ihrer geringeren Größe durch einen verhältnismäßig kurzen Schnabel und einen grauen Nacken. In der Nähe erkennt man die bläulich-weißen Augen. Auch sind ihre Rufe heller als bei den anderen Rabenvögeln.

Vorkommen und Bestandsentwicklung

In den „Beiträgen zur Vogelfauna der Mark Brandenburg“ beschreibt H. SCHALOW 1919 das Vorkommen der Dohle in Brandenburg wie folgt: *„Fast im gesamten Gebiet der Mark ist die Dohle häufiger Stand- bzw. Strichvogel. In den Ortschaften und Städten nistet sie auf Türmen, Kirchen, Toren, Mauern und hohen und niederen Gebäuden, in den großen Parks und Waldungen in hohlen Bäumen, vornehmlich gern in starken Eichen. In den kleinen märkischen Industriestädten legt sie ihr Nest, mehrere Paare oft dicht beieinander, gern in Galerien und Rüstlöchern hoher, nicht mehr im Betrieb befindlicher Schornsteine von Fabriken und Ziegeleien an. Nach der Brutzeit halten sich Dohlen während des Tages in Scharen hier auf, um dann zum Abend in den Wäldern die Schlafplätze aufzusuchen. Bei Eberswalde fand ALTUM die Dohle nur als Durchzugsvogel. ... Niemand kennt sie bei Joachimsthal, bei Reiersdorf und Ringenwalde. Sie kommt dort nur im Herbst vereinzelt in den Krähenzügen vor. Jedenfalls brütet die Dohle ... in Zehdenick und Templin. ... Nicht selten findet man sie in*

Kolonien brütend. RÜDIGER nennt mir als zwei besonders erwähnenswerte eine größere in alten Rotbuchen im Schloßpark zu Arendsee bei Schönermark, Kr. Prenzlau und eine kleinere im Malzower Revier der Oberförsterei Gramzow. In den starken Eichen des Berliner Tiergartens brüteten die Dohlen in früheren Jahren gleichfalls in ansehnlichen Kolonien. Doch ist die Individuenmenge hier stark zurückgegangen.“

In seiner Broschüre „Vogelleben im Kreis Templin“ schreibt der Templiner Ornithologe WALTER LIBBERT :

„Die Dohle, ein kleiner, etwa hähergroßer Rabenvogel, schwarz mit grauen Wangen, brütet gesellig. Im Kreis Templin war das bisher nur der Fall in den Schwarzspechthöhlen alter Buchen. Sonst brüten die Dohlen meist an Gebäuden, vor allem auf Türmen. Im Frühling 1961 versuchten einige Paare die Brut in Templin. Sie erschienen am Prenzlauer Tor und vertrieben in hartnäckigen Kämpfen einen Teil der dort nistenden, verwilderten Haustauben.“

Es ist aus früheren Beobachtungen zu schließen, daß die Dohle Anfang des 20. Jahrhunderts häufiger Brutvogel war. Sie war aber schon damals nicht flächendeckend als Brutvogel in Brandenburg zu sehen.

Aktuellere Beobachtungen belegen, daß die Bestandsentwicklung der Dohlen in Brandenburg negativ ist. Es kam 1970 zu deutlichen Bestandsabnahmen (PLATH, 1989). Für das Jahr 1996 wurden Brutpaare in Prenzlau, Angermünde Gartz/O., Vierraden Schwedt/O., Templin, Lychen, Zehdenick, Bahnstationen der Strecke Angermünde – Stettin, Grützpott bei Stolpe/O., Pinnow, Boitzenburg und Mittenwalde beobachtet.

Im Rahmen der deutschlandweiten „ADEBAR“-Kartierung (2005-2009) konnte ein „Brutvogelatlas für Brandenburg und Berlin 2005-2009“ erstellt



werden. Im Folgenden die Zusammenfassung der Ergebnisse für das Vorkommen und die Bestandsentwicklung der Dohlen :

Die Dohle ist in Brandenburg und Berlin ein gering verteilter Brutvogel. Die Verteilung der Brutverbreitung ist ungleichmäßig; im Nordwesten und in Berlin ist die Verteilung etwas dichter, im östlichen und südlichen Brandenburg kommt die Dohle als Brutvogel nur an einzelnen Örtlichkeiten vor. Solche örtlich begrenzten Verbreitungsräume in der Uckermark sind Frankfurt/O., Eisenhüttenstadt, Beeskow, Cottbus und Ruhland mit ihren Umgebungen. Zwischen diesen finden sich unbesiedelte Bereiche. Das heißt, die Dohle kommt nur lückenhaft und in geringer Dichte vor. Das gilt für den Bereich Deutschland ebenso wie für Brandenburg und Berlin.

Der Gesamtbestand für Brandenburg und Berlin wurde mit 1.000 Brutpaaren/Revieren ermittelt.

Negative Bestandsentwicklung wird seit 1996

(Dittberner-1996, Mädlow-2001, Otto&Witt-2002)

dokumentiert. Die Dohle ist ein Koloniebrüter, jedoch sind mit 1-7 Brutpaaren/Revieren im Durchschnitt nur kleine Kolonien im Kartierungszeitraum festgestellt worden. Es gab aber auch „Ausreißer“ mit 68 und 52 Brutpaaren/Revieren in Fehrbellin/OPR und Berlin-Neukölln. Die Auswertung der Jahresberichte des Naturschutzbundes Regionalverband Templin e.V., Fachgruppe Ornithologie/Artenschutz zeigt für den Altkreis Templin folgendes Bild:

Brutverdacht (BV) / Brutnachweis (B) an folgendenOrten:

Frühjahr 1961	einige Paare, Templin, Prenzlauer Tor, BV
1977 – 1995	Boitzenburg, Flieth, Mittenwalde, Petznick, häufig, unregelmäßige Brutnachweise
1983	1 Paar, Templin, Prenzlauer Tor, BV
1995	Templin, BV
1995 - 2014	5 bis 28 Brutpaaren, regelmäßig, Lychen, Kirche, BV/B
2013	3 Paare, Templin, Berliner Tor, BV
2014	5 Brutpaare, Templin, Prenzlauer Tor, B
2015	10 -15 Brutpaare, Templin, Prenzlauer Tor, B

Wanderungen

Die Dohle ist ein teilweiser Standvogel. Das heißt, bei uns brütende Paare überwintern zum Teil in

unserem Bereich. Darauf deutet hin, daß Nistplätze oft schon ab Januar aufgesucht werden.

In den Sommermonaten gibt es Ansammlungen von Nichtbrütern und Vögeln, die das Brutgeschäft beendet haben. Nach flügge werden der Jungvögel verlassen die Dohlen die Brutplätze. Sie suchen nahrungsreiche Habitats auf. Sie halten sich oft an solchen Orten wie städtischen Grünanlagen, Bahnhofsgelände, Speicherplätzen, Futtermieten, Dungplätzen u. –äckern, Stoppelfeldern, Mülldeponien u.ä. auf. Hier vereinigen sie sich mit Trupps von Saatkrähen und mit ihnen zusammen beziehen sie gemeinsame Schlafplätze. Der Zuzug und Durchzug von Dohlen aus östlichen Gebieten beginnt im September und endet Ende Oktober. Dohlen ziehen oft gemeinsam mit Saatkrähen, sie machen in Saatkrähentrupps 10-20% aus. Bei dem Zuzug / Durchzug der Wintergäste können mehrere hundert bis tausend Exemplare in Rastbeständen (in Vergesellschaftung mit Saatkrähen) beobachtet werden. Die Rastbestände bevölkern tagsüber die Agrarlandschaften und Städte, Schlafplätze sind in Kiefernhorsten an Stadträndern und auch in der Nähe von Industrieanlagen.

Der Abzug der Wintergäste erfolgt in Abhängigkeit des Wetters bis etwa April. Dann beginnt auch die Brutsaison der heimischen Dohlen.

Brutbiologie



Die Dohlen sind meist Koloniebrüter. Aber auch einzelne Paare können zur Brut schreiten.

Die Brutplätze werden ab Februar besetzt. Anfang März ist der Nestbaubeginn und ab Mitte April bis Anfang Mai werden die Eier gelegt. Die Gelegegröße beträgt 4 – 6, auf hellblau/grünem Grund gefleckte, Eier. Neststandorte

finden sich in Nestern von Saatkrähenkolonien, Rüstlöchern, Schießscharten und Mauernischen an Kirchen und alten Gebäuden, im Gebälk, an Industrieanlagen und in Nistkästen. Erfolge zur Erhöhung des Bestandes an Brutpaaren versprechen die Anbringung von Nistkästen. Positive Erfahrungen gibt es dazu in Kyritz und Beeskow. Nistkästen sollten vorzugsweise in der Nähe von Brutkolonien angebracht werden.

Im Februar 2014 wurden in Templin in den Platanen vor dem Prenzlauer Tor Nistkästen für die Dohlen angebracht. Diese Aktion führten Mitarbeiter der Naturwacht Lychen aus. Mitarbeitern des Templiner Wirtschaftshofes leisteten Unterstützungen. In den Jahren 2014/2015 wurden die Kästen nicht angenommen, aber beäugt. Erst einmal schienen die Rüstlöcher im Prenzlauer Tor als Nistplätze den Dohlen angenehmer. Nun bleibt es abzuwarten, ob



und wann die Dohlen dieses Angebot annehmen. Vielleicht kann man in Templin auch bald von guten Erfahrungen

mit Nistkästen für Dohlen berichten. Interessant – in der Kolonie im Prenzlauer Tor brütete auch ein Turmfalkenpaar und hatte drei Junge. Man konnte beobachten, wie mit lautem Gekreische die Dohlen und die Turmfalken immer wieder ihre Reviere mittels Flugakrobatik absteckten. Letztendlich akzeptierten beide Arten sich gegenseitig. Dieses Phänomen ist auch in Lychen zu beobachten. Dort brüten Turmfalken auch im Bereich der Dohlenkolonie an der Stadtkirche St.Johannes. Die Jungvögel der Dohlen fliegen in der Zeit von Anfang Juni bis Mitte Juli aus

Gefährdung und Schutz

Die Dohle ist inzwischen als „Vom Aussterben bedroht“ in Brandenburg eingestuft worden (Ryslavý & Mädlow 2008). Brutmöglichkeiten werden bedroht bzw. vernichtet durch Sanierung von Gebäuden, die Intensivierung der Landwirtschaft, Einsatz von mineralischem

Dünger, Insektiziden und starke Reduzierung der Nahrungshabitate. Es wäre nötig, diese Störfaktoren zu minimieren. Trotzdem ist anzunehmen, daß durch Existenzdruck in der Landwirtschaft die Intensivierung, der Einsatz von mineralischem Dünger und Insektiziden weiterhin zunehmen wird. So sind weitere Bestandseinbußen zu befürchten (nicht nur bei den Dohlen). Positives Beispiel ist die Sanierung der Stadtkirche St. Johannes in Lychen. In der Bauvorbesprechung und der laufenden Baubetreuung wurden Belange der Dohlenbrutpaare berücksichtigt. Und so brüteten die Dohlen auch während der Bauarbeiten. Das langjährige Bestehen der Dohlenkolonie in Lychen ist sicher z.B. auch der kleinteiligen Ackerwirtschaft auf traditionelle Art, mit Pferden und Mulis kurz gehaltenen Koppelwiesen u.ä. durch das Reit- und Fahr touristikunternehmen G. & A. Rench zu verdanken. So sind offensichtlich ausreichende Nahrungsflächen für die Dohlen (aber auch für andere Vogelarten) vorhanden.



-
- Quellen: - Jahresberichte des Naturschutzbundes Regionalverband Templin e.V., Fachgruppe Ornithologie/Artenschutz, 1972 – 2011
- Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin, Verlag Natur & Text, 2001
- Die Vogelwelt der Uckermark, Winfried Dittberner, Verlag Erich Hoyer, 1996
- Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin – Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005-2009
- Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg, H.Schalow; Berlin 1919
- B.Schilling, Templiner Zeitung, 28.11.2011